

Startblock

Badekappen-Kunst als Therapie

Die Idee kam beim Schwimmen, als eine Dame mit einer Noppenbadekappe an ihr vorbeischwamm, und nun macht Beate Kothe Kunst mit Badekappen als Basismaterial, und der Schwimmsportausrüster BECO sponserte ihre Aktion mit Material. Die Berlinerin leidet seit zehn Jahren an einer Muskelerkrankung ohne genaue Diagnose. Zusammen mit

ihrer Freundin Katja Schnetzke entwickelte sie das Badekappen-Projekt unter dem Namen BEATKAPS. Ihre Website www.beatkaps.de zeigt ihre – inzwischen medial stark gewürdigte – Lebensphilosophie: „Aus vielen kleinen Dingen des Alltags machen wir fröhliche, einzigartige Kunst, die durch Krankheitsbewältigung entstand und zum Synonym für eine positive Lebenseinstellung, nicht nur in Krisenzeiten, steht.“ Eine kleine Ausstellung dazu kann in Berlin-Lichtenrade besucht werden. *Zi*



Foto: BEATKAPS



Freibad im Bühlertal zum Sommerferienbeginn eröffnet

Ursprünglich war eine umfassende Sanierung des alten Freibades geplant, schließlich entstand ein kompletter Neubau. Die Gemeinde Bühlertal südlich von Baden-Baden eröffnete ihr Bühlert-Bad am 28. Juli – pünktlich zum Beginn der Sommerferien in Baden-Württemberg.

Ein großes Becken bietet Wasserflächen mit unterschiedlichen Zonierungen: Schwimmen auf 50- und 25-m-Bahnen, einen großen Nichtschwimmerbereich mit Attraktionen sowie eine Sprunganlage.

Das neue Freibad sei klimaneutral, so der Betreiber, es werde nicht über fossile Energieträger beheizt, sondern über eine thermische Solaranlage. Neben einer effizienten Badewasseraufbereitung ist die vollständige Barrierefreiheit im Bad erwähnenswert. Das Farbkonzept wurde aus den Gegebenheiten der Landschaft entwickelt: Weinrot und Grün stehen für die Reben und Braun für den Wald und das Holz. Vor dem Freibad befinden sich Ladestationen für E-Autos und E-Bikes.



*Das Bühlert-Bad ist idyllisch in die Landschaft eingefügt;
Fotos: Gemeinde Bühlertal*

Die maßgebliche Planung erfolgte durch die SCHICK GmbH ARCHITEKTEN + INGENIEURE in Karlsruhe. Die Planung begann 2018, die Bauausführung im März 2021.

Die Baukosten betragen ca. 7,6 Mio. €. Fördermittel gab es über das Tourismus-Infrastrukturprogramm Baden-Württemberg in Höhe von 1,5 Mio. €, und eine Investitionshilfe aus dem Ausgleichsstock belief sich auf 610.000 €. *Zi*



Das Farbkonzept des Neubaus spiegelt die Weinreben und den Wald der Umgebung wider.



DGfdB zu Gast auf der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Sportämter (ADS)

„Nichts ist so beständig wie der Wandel“ ist ein treffendes Heraklit-Zitat, mit dem sich die Grundstimmung und das Leitmotiv der dreitägigen Fachtagung (14. bis 16. September) in der Potsdamer MBS Arena zusammenfassend beschreiben lassen. Die DGfdB war durch ihren Geschäftsführer Christian Mankel vertreten. Die Pandemie und die kriegerischen Auseinandersetzungen in der Ukraine haben auch den organisierten Sport und die Sportverwaltungen vor unvorhersehbare, ja, bisher unvorstellbare zusätzliche Aufgaben gestellt. Der Arbeitsalltag in den deutschen Sportämtern wandelt sich auf vielfältige Weise, wo zwei gut bekannte Handlungsstränge ineinander greifen, die auch in der Bäderlandschaft allgegenwärtig sind.

Schwerpunkttechnisch ging es in Potsdam um die Digitalisierung einerseits und das Feld Energiever-



Referat von Michael Palmen (Bundesinstitut für Sportwissenschaft – BISp) zum Projekt „Digitaler Sportstättenatlas Deutschland“, Foto: DGfdB/Christian Mankel

sorgung, Klimawandel, Umwelt- und Naturschutz andererseits. Zu letzterem Aspekt stellte u. a. Jens Prüller vom Landessportbund Hessen die Forderung nach einem interdisziplinären und interkommunalen „Masterplan zur Dekarbonisierung aller deutschen Sportanlagen“ vor. In der Rubrik@Sportamt.digital gab es eine Blitzlichtrunde, in der kommunale Best-Practice-Beispiele aus Darmstadt (Projekt: „Sportstättendaten-

bank“) und Rostock (Projekt: „Das moderne Sportamt“) vorgestellt wurden. Die in Bezug auf die Energiekrise zuletzt von der DGfdB und der Bäderallianz Deutschland für die Bäder geleistete Arbeit wurde in vielen Beiträgen und Tischgesprächen von den anwesenden Vertreter:innen der Kommunen gewürdigt und ist eine große Motivation, den beschrittenen Weg weiterzugehen.

Christian Mankel, DGfdB

Bad Schwalbach: Freibadwasser als Spende in der Hitzewelle

Foto: Stadt Bad Schwalbach/Anna-Sophie Schindler



Richard van Rijn, Schwimmmeister in Bad Schwalbach in Hessen, hat sich zum Ende der Freibadsaison eine ganz besondere Spendenaktion überlegt: Insgesamt 800 000 Liter Wasser wurden nach diesem heißen Sommer nicht einfach dem Abwasser zugeführt, sondern an Interessierte aus der Region kostenlos abgegeben, damit z. B. von der Trockenheit geplagte Flächen bewässert werden können. Und der Andrang war groß: Nicht nur Landwirt:innen holten sich Gießwasser ab, sondern auch die Feuerwehr kam, um Lösch tanks aufzufüllen, und sogar Regentonnen von Privatpersonen profitierten von der Aktion.

Nach dem Saisonende am 4. September wurde das Beckenwasser mehrfach gefiltert, und durch den durch Wärme und UV-Strahlung begünstigten Zerfall des Chlors war das Wasser nach gut einer Woche abholbereit. *AvK*